

### Informationen zum Bruckmann Verlag gesucht

Am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München wird aktuell ein Forschungsprojekt zum historischen Bildarchiv des Münchner Bruckmann Verlags (gegr. 1858) durchgeführt. Die Sammlung von ca. 150.000 Foto-Objekten wurde 2016 dem ZI übergeben. Im Zuge des Verkaufs des geschichtsträchtigen Bruckmann-Areals an der Nymphenburger Straße wurde das ehemalige Firmengelände geräumt und das als verschollen geltende Archiv kam zu Tage. Diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass die Existenz dieser einzigartigen Sammlung überhaupt bekannt wurde und diese nun der Forschung zur Verfügung steht. Das Archiv-Material mit fotografischen Reproduktionen aus Verlagsprojekten umfasst eine Zeitspanne von über 100 Jahren vielfältiger wie auch, besonders in der NS-Zeit, problematischer Verlagsgeschichte. Mit einem Blick hinter die Kulissen der engen Verzahnung von Kunstgeschichte und Kunstverlagen setzt sich das Projekt mit der historischen Bildproduktion auseinander.

Bei der Aufarbeitung ist es ein Anliegen, die Perspektive zu weiten und mehr Fakten über den Verlag zu recherchieren, die nicht in Archiven überliefert oder bisher in der Literatur beschrieben wurden. Daher möchten wir das Wissen von Personen und Zeitzeugen aktivieren, die selbst im Verlag gearbeitet haben oder in deren Familien- und Bekanntenkreis sich Dokumente (etwa Arbeitsverträge) erhalten oder mündliche Überlieferungen tradiert haben. Wer hat z. B. seine Ausbildung in dem Betrieb gemacht oder etwa als Fotograf\*in, Drucker\*in, Retuscheur\*in, Kunsthistoriker\*in oder in der Verwaltung für den Verlag gearbeitet?

Darüber hinaus besteht Interesse am Nachleben und an den sozialen Funktionen der von Bruckmann produzierten Kunstreproduktionen. Der Bruckmann Verlag veröffentlichte nicht nur bedeutende Sammlungs- und Ausstellungskataloge (z. B. Alte Pinakothek) und Monografien (z. B. Heinrich Wölfflins *Kunstgeschichtliche Grundbegriffe*), sondern vertrieb zudem Kunstdrucke für den privaten Gebrauch, womit er maßgeblich zu einer Popularisierung von Kunst beitrug. Diese wurden als Einzeldrucke verkauft, die u. a. als Wandschmuck Verwendung fanden. Aber auch ganze Serien in Form von Lieferungswerken luden zum Sammeln von Reproduktionen berühmter Kunstwerke ein. Wer verfügt über oder hat Kenntnis von solchen privaten Sammlungen von Kunstreproduktionen? Wie wurden sie gesammelt, genutzt oder aufbewahrt?

Für Hinweise melden Sie sich bitte bei Franziska Lampe unter: [bruckmann@zikg.eu](mailto:bruckmann@zikg.eu) ↗

### Werke von Johann Georg Schädler gesucht

Im Zuge meiner kunsthistorischen Doktorarbeit über den österreichischen Landschafts-Miniaturmaler, Radierer und Lithographen Johann Georg Schädler (1777–1866) an der Universität Regensburg bin ich auf der Suche nach verschollenen Bildern, Aquarellen, Skizzen oder Zeichnungen, die der Maler während des Tiroler Freiheitskampfes angefertigt hat. Konrad Fischner berichtet in seiner *Innsbrucker Chronik* (1929–34, Bd. 5, 194), dass in Schädlers Nachlass 30 bis 40 solcher Aquarelle gefunden worden seien. Anton von Schullern schreibt in einer handschriftlichen Notiz, dass ihm 1867 20 dieser Aquarelle aus den Freiheitskriegen von Franz Schädler, dem Sohn des Malers, zum Kauf angeboten wurden. Ob der Kauf zustande gekommen ist und über den Verbleib der übrigen Aquarelle ist nichts bekannt. Bei einigen hat Schädler zusammen mit dem Tiroler Maler Jakob Placidus Altmutter (1780–1820), der auch als Kriegsberichterstatte im Tiroler Freiheitskrieg tätig war, zusammengearbeitet.

Schädler hat in der Schweiz gelernt, die Augsburger, Münchner und Wiener Kunstakademie besucht und sich in Innsbruck niedergelassen. Einige seiner Miniaturen, Veduten und Radierungen aus Innsbruck und Umgebung sind verschollen. Im Zuge des aufkommenden Tourismus verkaufte Schädler viele kleinformatige Bilder an Touristen. So wurden seine Werke nach England, Russland und in anderen europäischen Ländern in Europa als Andenken verbreitet. Seine Radierungen, Trachtenbilder und Ölgemälde waren auch in Tirol selbst beliebt. Schädler ist zwischenzeitlich weitestgehend in Vergessenheit geraten, allein seine Trachtenbilder sind etwas bekannter. Unter den von ihm gemalten Porträts von Andreas Hofer ist u. a. eines auf einer auf Elfenbein gemalten Dose nicht mehr auffindbar. Für jedweden Hinweis wäre ich dankbar unter: [luiselamby@googlemail.com](mailto:luiselamby@googlemail.com) ↗